

PLUS

Ausgabe 2024
© Lötischer Plus Gruppe

LÖTSCHER
PLUS GRUPPE

100-Jahr-Feier
Rückblick auf eine
unvergessliche
Jubiläums-Feier → 6



Berg- und Talfahrt

Chauffeuse Angie Böhme erzählt aus ihrem bewegten Arbeitsleben → 14

Innovativ und umweltbewusst

Der Beton der Zukunft bindet Kohlendioxid und ist zirkulär → 24

Neubau Axenstrasse

Wichtiger Beitrag für mehr Sicherheit auf der Nord-Süd-Achse → 26

Editorial

Herzliche Gratulation!

Seit Fritz Lötscher senior 1924 mit dem Kiesabbau begann, hat sich das Unternehmen bis heute als bedeutende Kraft im Bauwesen in der Zentralschweiz etabliert und als Familienunternehmen über mehrere Generationen hinweg erfolgreich behauptet. Heute steht die Lötscher Plus Gruppe für Qualität, Nachhaltigkeit und regionale Verwurzelung.

Die lange Unternehmensgeschichte zeigt, wie wirtschaftlicher Erfolg und Umweltbewusstsein Hand in Hand gehen können. Immer auf der Suche nach nachhaltigen und soliden Lösungen, hat die Lötscher Gruppe bereits viele Strassen- und Infrastrukturbauten in unserem Kanton mitrealisiert und sich als zuverlässige Partnerin auch für die öffentliche Hand bewiesen. Sie gestaltet unseren Lebens- und Wirtschaftsraum entscheidend mit und bietet rund 400 Arbeits- und Ausbildungsplätze. Es ist erfreulich, wie die Lötscher Gruppe mit grosser Verantwortung und Innovation in die Zukunft blickt. Weiter so! Denn wie es der Schriftsteller Antoinede Saint-Exupéry bereits in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts schrieb: «Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen sie von unseren Kindern.»

In diesem Sinne gratuliere ich der Lötscher Plus Gruppe im Namen der Luzerner Regierung zu ihrem 100-jährigen Bestehen und wünsche viel Erfolg für die nächsten 100 Jahre.

Impressum

Herausgeber

Lötscher Plus Gruppe
Spahau 3, 6014 Luzern
loetscher-plus@ltp.ch
loetscher.ch

Redaktion

apimedia ag, Gisikon

Konzept

ESE Agency, Zürich

Veröffentlichung

November 2024

Druck

Wallimann Medien und
Kommunikation AG

**Fabian Peter**

Regierungsrat, Vorsteher Bau-, Umwelt- und
Wirtschaftsdepartement, Kanton Luzern

«Wir sind auf dem richtigen Weg»

Roman Lötscher, die Lötscher Plus Gruppe feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Stolz?

Und wie! Stolz bin ich vor allem auf unsere über 400 Mitarbeitenden, die tagein tagaus ausgezeichnete Arbeit leisten und dafür verantwortlich sind, dass die Lötscher Plus Gruppe eines der führenden Zentralschweizer Unternehmen in der Baubranche ist. Als ich in die Firma eingetreten bin, waren wir noch 65 Mitarbeitende. Wir sind organisch gewachsen, aber auch aufgrund von diversen Firmenübernahmen.

Welches ist dein Erfolgsrezept?

Unser Erfolg basiert darauf, dass wir kein reiner Tiefbauer sind, sondern ganzheitliche Dienstleistungen im Bauwesen anbieten, zum Beispiel Recycling, Materialaufbereitung, Logistik und Spezialtiefbau. Dieses zusätzliche Engagement haben wir 1993 auch mit dem Namenswechsel zu «Lötscher Plus» zum Ausdruck gebracht. Aktuell befinden wir uns in einer Konsolidierungsphase. Wir werden in den nächsten Jahren sicher nicht mehr stark wachsen. Die Tendenz geht eher Richtung Spezialisierung.

Eine negative Folge des schnellen Wachstums ist sicher, dass ihr jetzt am Standort Littauerboden aus allen Nähten platzt.

Das ist leider so. 60 Lastwagen und nur zwei Tanksäulen, dazu ein zu kleiner Waschplatz. Unser Standort im Spahau entspricht ganz klar nicht mehr den Anforderungen. Deshalb haben wir vor ein paar Jahren entschieden, den Werkhof zu erweitern. Vor gut einem Monat hat uns das Malterser



Stimmvolk mit der Zustimmung zur Gesamtrevision der Ortsplanung grünes Licht gegeben.

Was bedeutet das konkret?

Dass wir jetzt Nägel mit Köpfen machen können. Zuerst kümmern wir uns um das operative Geschäft: Wir werden also eine neue Werkstatt realisieren, inkl. Lackiererei und Sozialgebäude (Umkleidekabinen, Dusche, WC, Cafeteria). Auch den Prozess der Triage und des Materialumschlags werden wir neu gestalten. Zudem können wir die ausgelagerte Schlosserei von Baar wieder im Spahau integrieren. Aktuell sind wir daran, einen entsprechenden Gestaltungsplan zu erarbeiten, der dann von den Behörden abgesegnet werden muss. In einer zweiten Phase kümmern wir uns um das Bürogebäude.



Die Gruppenleitung von links: Benjamin Marti-Suter, Thomas Schumacher, Roman Lötscher, Hubert Zimmermann, Sacha Gisler und Kurt Furrer.

Im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft ist auch die neue Bodenwaschanlage ein zentrales Element, nicht?

Ja natürlich. In der neuen Bodenwaschanlage werden wir Rückbau- und Aushubmaterial von Baustellen im Raum Luzern aufbereiten. Dieses kann anschliessend in gebundener Form als Beton oder als Kies in Wohnungs- und Infrastrukturbauten wiederverwertet werden. Die Anlage trägt also dazu bei, dass Produkte und Materialien möglichst lange im Kreislauf verbleiben. Damit fällt weniger Abfall an, wir schonen die bestehenden Deponievolumen und können unsere Bauprojekte in Zukunft noch nachhaltiger umsetzen.

Nach der Pensionierung von Markus Renggli vor zwei Jahren bist du jetzt VRP und CEO in Personalunion. Keine Überforderung?

Nein. Operativ bin ich nicht mehr stark aktiv. Wichtig ist für mich, dass sich die Gruppe weiterentwickelt. Heute haben wir eine Gruppenleitung, die unter anderem aus den Geschäftsführern der einzelnen Firmen besteht und ich habe den Vorsitz. Kürzlich hatten wir eine zweitägige Klausurtagung auf dem Pilatus, wo wir unser Leitbild für die Zukunft entwickelten.

Wie lange geht es noch, bis eine Frau eine führende Position übernimmt?

(schmunzelt) Meine 10-jährige Tochter Liv ist noch etwas zu jung, um meine Nachfolge anzutreten. Wir haben aber bereits deutlich mehr Frauen als auch schon. Eine Führungsposition hat unsere Personalchefin Nicole Kälin inne. Zudem haben

wir eine Bauführerin. Solche trifft man in der Baubranche noch recht selten an.

In der kürzlich durchgeführten Mitarbeiterbefragung kam zum Ausdruck, dass sich der Chef ruhig etwas mehr auf der Baustelle zeigen dürfe. Nimmst du dir das zu Herzen?

Auf jeden Fall. Die Mitarbeitenden wollen den Chef mehr «spüren» und das ist auch richtig so. Andere Anregungen aus dieser Umfrage haben wir übrigens bereits umgesetzt. So zum Beispiel einen Tisch fürs Mittagessen im Freien, die Anpassung des Reglements für Dienstjubilare und das neue Lehrlingskonzept. Ich bin überzeugt: Wir sind mit der Lötscher Plus Gruppe auf dem richtigen Weg. Und die Rückmeldungen, die ich von der Belegschaft bekomme, bestätigen das.



Jubiläumsfeier

Das Firmengelände war am Samstag, 14. September kaum mehr wiederzuerkennen. Die Organisatoren hatten keine Mühen gescheut, um eine stimmungsvolle 100-Jahr-Jubiläumsfeier auf die Beine zu stellen. Nach der Begrüssung durch VR-Präsident Roman Lötscher nahm die Chilbi ihren Lauf. Das Riesenrad begann sich majestätisch zu drehen, das Karussell schleuderte die ersten mutigen Lötscher-Mitarbeitenden durch die Luft und die Kinder nahmen mit glänzenden Augen auf dem nostalgischen Rössliplatz. Die Stärksten versuchten sich beim Hau-den-Lukas, während die ganze Anlage immer eindringlicher vom Duft gebrannter Mandeln, Zuckerwatte und Magenbrot umweht wurde.



Das Festgelände mit dem Riesenrad.



Die Familie Lötscher.

Mario Gander in Action beim Bierkistenrennen.



Im Festzelt spielte die 11-köpfige «Lötscher-Blaskapelle» gross auf. Nur dreimal hatte sie unter der Leitung von Firmin Zihlmann geprobt, doch es klang, als würden die Dorf-, Feld- und Guggenmusiker jede Woche zusammenspielen. Neben an in der geräumten Werkstatt drehten bald die ersten Bierkisten ihre Runden. Mutige Frauen und Männer nahmen auf den motorisierten Gefährten Platz und sausten über die Piste. Nicht zu bremsen war Ruedi Bucheli, der am späten Nachmittag zum souveränen Sieger gekürt wurde, gefolgt von André Peng und Mario Gander.



Polier Kamil Stelmach mit seiner Familie.

Fejzi Ahmeti mit seiner Tochter Elsa.





Roman Löttscher bei seiner Ansprache.



Aussicht vom Riesenrad.

Die Löttscher Blaskapelle unter der Leitung von Firmin Zihmann.



Stubete Gäng mit Löttscher-Publikum.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der schweizweit bekannten «Stubete Gäng». Die sechs Profimusiker verwandelten das rappelvolle Festzelt in ein Tollhaus. Bei den Hits «Petra Sturzenegger», «Göschenen Airolo» oder «Mettmenstetten» hielt das Löttscher-Publikum nichts mehr auf den Bänken. Mit Barbetrieb und DJ-Sound ging die Jubiläumsparty spät in der Nacht zu Ende. Als Erinnerung an den denkwürdigen Anlass erhielten die 730 Besucherinnen und Besucher zum Schluss ein Lebkuchenherz geschenkt.

André Peng, Ruedi Bucheli und Mario Gander auf dem Siegerpodest.



Vom kleinen Kieswerk zum grossen Baudienstleister

► 1924

Fritz Lötscher sen. beginnt auf der Liegenschaft Gasshof in Littau Kies abzubauen – mit Schaufel, Pickel und Steingabel. Die Belegschaft bilden Albert Haas, Hans Schmidli und Xaver Fuchs. Ein halbes Jahr später kommt Albert Hammer dazu. Parallel dazu betreibt Fritz Lötscher sen. eine Fuhrhalterei, bestehend aus einem Fahrzeug und zwei Pferden. Als Fuhrmann betätigt sich der Inhaber persönlich.

► 1926 – 1927

Die ersten Rollwagen auf Schienen erleichtern die Transportarbeiten innerhalb der Kiesgrube. Auch bei Aushub- und Tiefbauarbeiten kommen die vorhandenen Gerätschaften immer öfter zum Einsatz.

► 1932

Die Kirchgemeinde Littau erteilt Fritz Lötscher sen. das Kiesabbaurecht auf dem Landstück Feld, wo auch die erste Kies-

waschanlage der Innerschweiz entsteht. Fritz Lötscher sen. kauft den ersten von einem Benzinmotor betriebenen Lastwagen, den er in den ersten Wochen noch selber fährt.

► 1938 – 1943

In den Kriegsjahren ist die Geschäftslage kritisch. Dennoch kauft Fritz Lötscher sen. die Liegenschaft Rengg, in der ab 1943 erfolgreich Kies abgebaut wird.

► 1950

Die ersten Pneu-lader und Traxe werden angeschafft. Vorerst nur in der Kiesgrube im Einsatz, werden sie schon bald ausgemietet und zusätzliche Arbeiter eingestellt. So ist man in der Lage, selbständige Akkordarbeiten zu übernehmen.

► 1958

Das Einzelunternehmen wird zur Familienaktiengesellschaft Fritz Lötscher AG. Jetzt treten auch die beiden ältesten



Söhne, Fritz Lötscher jun. und Josef Lötscher, in die Firma ein. Da sich das Kiesvorkommen der Gruben Feld und Rengg dem Ende zuneigt, sucht man nach neuen Möglichkeiten. Das bereits vorhandene Inventar wird vermehrt für Aushub- und Abbrucharbeiten eingesetzt.

► 1963

Die Fritz Lötscher AG besorgt fortan die Kehrichtabfuhr der Gemeinde Littau. Zusätzlich wird ein Wassertankfahrzeug mit moderner Strassenreinigungsanlage angeschafft, um allfällige Verschmutzungen rasch und gründlich zu beseitigen.

► 1964

Die Fritz Lötscher AG bezieht an der Ritterstrasse 18 in Littau neue Büroräumlichkeiten und eine moderne Reparaturwerkstatt. Im Oktober wird die Kiesgrube Mosigen bei Entlebuch und wenig später die Kiesgrube in Ballwil in Betrieb genommen. Roman Lötscher, der vierte Sohn von Fritz sen., tritt in

die Firma ein. In Frankreich wird eine Tochterfirma gegründet, und bald darauf beginnt der Kiesabbau in der Gemeinde Valleiry (südlich von Genf).

► 1965

Die Sparten Strassen- und Tiefbau werden für die Fritz Lötscher AG immer wichtiger, was eine Ausweitung des Maschinen- und Lastwagenparks erfordert.

► 1972

Die Firma erwirbt von der Kath. Kirchgemeinde Land im Bau-recht. Wenig später wird der neue Werkhof Schrotmättli mit Werkstatt, Lagerhalle und Muldentriage bezogen.

► 1973

Um aus dem abgebauten Kies transportfertigen Beton zu produzieren, wird in Ballwil ein leistungsfähiges Betonwerk in Betrieb genommen.



Pia und Josef Löttscher auf der Rengg, wo alles begann.



► **1991**
Markus Renggli aus Malters wird zum Geschäftsführer der Fritz Löttscher AG berufen.

► **1993**
Aus der Fritz Löttscher AG werden zwei unabhängige Firmen – die Löttscher Tiefbau AG, Littau und die Löttscher Kies und Beton AG, Ballwil – gegründet.
Der heutige VR-Präsident Roman Löttscher, Sohn von Josef, tritt in die Firma ein und führt die Familientradition mit einem klaren Fokus auf Innovation und Nachhaltigkeit fort.

► **1997 – 1998**
Die Zertifizierung der Löttscher Plus Gruppe im Qualitäts-Management ISO 9001 sowie die Bewilligung der Grossdeponie und Recyclinganlage Hochrüti stärken das Vertrauen in die Qualität und Umweltverantwortung der Gruppe.

► **1999**
Anschaffung eines neuen High-Far-Baggers (60 Tonnen) für hohe Gebäuderückbauten und tiefe Baugruben.

► **2001**
Gründung der Löttscher Logistik AG.

► **2003**
Die Löttscher Plus Gruppe zieht um in den Werkhof Spahau mit zwei Bürohäusern und 20 000 m² Werkareal.

► **2006 – 2007**
Erneuerung der Lastwagenflotte der Löttscher Logistik AG.

► **2010 – 2011**
Anschaffung eines 100-Tonnen-Longfront-Baggers mit Oilquick-System und Übernahme der Leuthold AG Autotransporte mit 10 Angestellten, vormals auch für Milchtransporte.

► **2013**
Die Löttscher Plus Gruppe gewinnt den Firmenpreis der Schweizerischen Umweltstiftung.

► **2015**
Mit der Übernahme der BM-Betonwerk Malters AG wird das Angebot der Gruppe erweitert.

► **2016**
Übernahme der BS Zeier AG in Obernau mit knapp 20 Mitarbeitenden. Damit ist die Löttscher Plus Gruppe im Spezialtiefbau noch stärker aufgestellt. Weiter wird das Angebot der Löttscher Tiefbau AG durch Belagsarbeiten ergänzt.

► **2021**
Übernahme der Alltec Plus AG in Kriens mit 15 Mitarbeitenden. Damit können bei Rückbauten künftig auch Schadstoffsanierungen angeboten werden. Und die Gruppe kommt

ihrer Strategie, «alles aus einer Hand» anbieten zu können, wieder ein Stück näher.

► **2022**
Übernahme der Johann Bohrtech AG in Eschenbach mit rund 20 Mitarbeitenden. Damit wird das Angebot im Spezialtiefbau und bei Bohrarbeiten weiter ausgebaut.

► **2024**
Dieses Jahr feiert die Löttscher Plus Gruppe ihr 100-jähriges Bestehen. Mit ihren 400 Mitarbeitenden gehört sie zu den führenden Bauunternehmen der Zentralschweiz. Im Bereich Tiefbau bietet die Gruppe das komplette Angebot aus einer Hand und setzt Massstäbe in Qualität und Verlässlichkeit. Die innovativen Ideen und die leidenschaftlichen Mitarbeitenden werden von den Kunden sehr geschätzt, und die Gruppe blickt zuversichtlich den nächsten 100 Jahren entgegen, stets bereit für neue Herausforderungen.



«Ich schaue immer nach vorne und denke positiv.»

Angie Böhme

Frau

Die Berg- und Talfahrt von Angie Böhme

Vor 24 Jahren kam die gebürtige Berlinerin Angie Böhme in die Schweiz. Hier hat sie eine neue Heimat gefunden. Auch dank der Löttscher Logistik AG. Die Arbeit als Chauffeuse half ihr durch schwere Zeiten.

Angie Böhme hat viel zu erzählen. Ihre 52 Lebensjahre auf zwei Heftseiten zusammenzufassen, ist fast unmöglich. Als Teenager wollte sie eigentlich Automechanikerin werden, doch ihre Mutter sträubte sich. «Autoberufe sind Männersache», fand sie. So lernte Angie zunächst etwas «Seriöses»: Einzelhandelskauffrau. Mit zarten 19 Jahren zog die gebürtige Berlinerin nach München, mit 28 kam sie der Liebe wegen in die Schweiz. Hier jobbte sie einige Jahre im Gastgewerbe, ehe sie den Entschluss fasste, den LKW-Führerschein zu machen und damit in die Fussstapfen von Opa und Papa zu treten.

«Kein schönerer Job»

Heute lebt Angie Böhme mit ihrem neuen Partner in ihrem eigenen Haus in Schüpfheim und ist seit 17 Jahren «on the road», davon 16 Jahre im Dienst der Löttscher Logistik AG. Mit ihrem Zweiseitenkipper fährt sie täglich von Baustelle zu Baustelle, um Material ab- und aufzuladen. Nicht selten sogar am Samstag. Denn Angie liebt ihre Arbeit, kann sich kaum einen schöneren Job vorstellen. Bis es so weit war, dauerte es aber ein Weilchen. Auf den Baustellen gabs Poliere und Maschinisten, die sich zu Beginn schwer taten mit einer Frau am LKW-Steuer. Das schmerzte zwar, doch Angie liess sich nichts anmerken. Mehr noch: Sie setzte ihre Ellbogen ein und verschaffte sich mit ihrer hemdsärmeligen, direkten Art schnell den nötigen Respekt.

Unfälle und Krebsdiagnose

Alles in Butter? Keineswegs. Vor drei Jahren begann für Angie eine Pechsträhne. Zuerst rutschte sie aus, verdrehte sich den linken Fuss und brach sich Schien- und Wadenbein. Kaum wieder fit, stürzte sie erneut, brach sich einen

Lenden- und einen Brustwirbel. Der schwerste Moment folgte im Dezember 2022 mit der Diagnose Brustkrebs. Im Februar und März 2023 wurde sie zweimal erfolgreich operiert. Heute ist Angie wieder gesund. Ihr Erfolgsgeheimnis? «Ich schaue immer nach vorne und denke positiv», sagt sie. Geholfen hat ihr auch die Arbeit, die sie, wann immer möglich, zu 100% ausübte. «Ich bleibe erst zu Hause, wenn ich auf allen Vieren die Treppe hochsteigen muss», sagt sie. Auch der Rückhalt im Team gab ihr Kraft: eine Karte mit Unterschriften und Genesungswünschen und Anrufe von Sabina Löttscher. «Ich hatte Tränen in den Augen», erinnert sich Angie und wird dabei emotional.

Höhere Lebensqualität

Wie haben sich all die Erfahrungen auf den Mensch Angie ausgewirkt? «Ich bin am Steuer ruhiger geworden», sagt sie. Zudem habe sie wieder mehr Lebensfreude und eine höhere Lebensqualität. «Ich treibe Sport und gehe jeden Morgen mit meiner Schäferhündin joggen.» Keine Frage: Angie Böhme hat eine bewegte Zeit hinter sich. «Aber auch eine schöne. Ich möchte keine dieser Erfahrungen missen», sagt sie. Die einzige Konstante in dieser Zeit sei die Firma Löttscher gewesen. «Ein super Arbeitgeber, der sich um das Wohl seiner Mitarbeitenden kümmert.» Spontan erinnert sich Angie an gesellige Events wie gerade eben die 100-Jahr-Jubiläumsfeier. Dass sie sich mit ihrem Arbeitgeber identifiziert, hört man übrigens nicht nur aus ihren Worten, man sieht es ihr auch an. Die dunkelblauen Shirts, Pullover oder Jacken mit Löttscher-Schriftzug trägt sie gerne und oft. Kunststück, schliesslich hat sie sie selber entworfen. Angie Böhme, Wahl-Entlebucherin und Löttscher-Fan – fürs Leben!

Angie Böhme im blauen Firmen-Shirt, das sie selber entworfen hat, und vor ihrem geliebten Zweiseitenkipper, mit dem sie tagtäglich durch die Gegend fährt.

Umfahrungsstrasse: Jetzt gehts vorwärts!

Erdarbeiten sind stark wetterabhängig. Das zeigte sich beim Bau der Umfahrungsstrasse Cham-Hünenberg sehr deutlich. Nach einer schwierigen ersten Jahreshälfte kommt der Aushub nun aber zügig voran.

Mit der Umfahrungsstrasse Cham-Hünenberg (UCH) sollen die beiden Dörfer künftig vom Durchgangsverkehr entlastet sowie die Lebens- und Wirtschaftsräume aufgewertet werden. Die zwei Jahre dauernden Vorarbeiten, bei denen wir bereits zwei von sechs Losen realisieren durften, wurden vor kurzem abgeschlossen. In diesem Frühjahr starteten nun die Hauptarbeiten – aufgeteilt in Los Ost (u.a. 543 Meter Tunnelbau) und Los West (restlicher Perimeter). In der ARGE mit Sustra AG, Büwe AG, Gebr. Brun AG und Frutiger AG ist Lötscher vor allem für die Erdarbeiten (25–30 Prozent des Gesamtprojekts) zuständig.

Regenbedingte Verzögerungen

Aufgrund der anhaltenden Regenfälle in der ersten Jahreshälfte verzögerten sich der Bodenabtrag und die Aushubarbeiten allerdings stark. Gemäss Vorschriften der Umweltbehörden muss der Boden eine gewisse Saugspannung aufweisen, damit er bewirtschaftet werden darf. Ab September kamen die Arbeiten dann zügig voran, und wir konnten (buchstäblich) Terrain gut machen. Dies nicht zuletzt, weil wir auf unseren grossen Maschinenpark und ein starkes Team – mit drei Polieren und zwei Vorarbeitern – zurückgreifen konnten. Bei schönem Wetter arbeiteten wir fortan auch an Samstagen.

3000 m³ pro Tag

Der Aushub umfasst ein Gesamtvolumen von rund 280 000 m³. Das Material wird abgetragen, teilweise deponiert, andernorts wieder aufgetragen und stabilisiert. Bis zu 3000 m³ Erdmaterial werden täglich bewegt, was eine präzise Planung erfordert. Zusätzlich legen wir Baupisten an und erstellen ein Bohrplanum. In einer späteren Phase übernimmt die Lötscher Plus Gruppe die vollständige Geländegestaltung, um das Gelände optimal an die Anforderungen der neuen Umfahrungsstrasse anzupassen. Die Inbetriebnahme der Umfahrungsstrasse ist für Sommer 2027 geplant und soll die Region verkehrstechnisch entlasten.



Auftraggeber
Kanton Zug

Bauführung
Tizian Dossenbach /
Maja Nikolovski

Projektleitung
Ardian Ibrahim

Polier/Vorarbeiter
Yves Egli / Max Kramer /
Reto Emmenegger

Bausumme
CHF 115 Mio.

Dauer
Februar 2024 –
August 2027





Willisau
Belagseinbau K11/K40

Das Einbringen des Deckbelags (total 2800 Tonnen) geschah bei Vollsperrung der Strasse an vier Sonntagen in Folge. Dank dem Einsatz von vier nebeneinander fahrenden Grossfertigern konnten wir den Deckbelag in einem Zug einbauen. Total Belag: 9000 Tonnen.

Auftraggeber
ARGE Stutz AG / Emil Peyer AG

Bauführung
Daniel Hug

Polier
Kamil Stelmach / Jan Hug

Bausumme
CHF 2,5 Mio.

Dauer
Juli 2024 – August 2024

Auftrag
Randabschlüsse und Einbau sämtlicher Deckbeläge rund um den erweiterten Kreisel Grundmatt (Durchmesser: 38 m)

Wolhusen
K10

Damit der Verkehr ohne grössere Einschränkungen rollen kann, müssen wir beidseitig konstant je eine Reservespur bereitstellen. Eine andere Herausforderung ist das Erstellen der Bachleitung, die unter dem Bahngleis hindurchführt. Hierfür müssen wir unmittelbar neben den stark befahrenen Strassen und der Bahnlinie bis zu sechs Meter tief graben.



Auftraggeber
Kanton Luzern

Bauführung
Ardian Ibrahim / Maja Nikolovski

Polier
Daniel Wobmann

Bausumme
CHF 8,5 Mio.

Dauer
Oktober 2023 – Juli 2025

Auftrag
Bau eines Kreisels beim Bahnhof Wolhusen (mit Abzweiger nach Ruswil) sowie des neuen Busbahnhofs.



Luzern Reussbrücke

Die unter Denkmalschutz stehende Brücke besteht aus drei Teilen, die einzeln entfernt, saniert und dann wieder eingesetzt werden. Um die rund 185 Tonnen schweren Elemente zu heben und ans Ufer zu transportieren, braucht es einen grossen Raupenkrane. Die dafür nötige Plattform musste wegen Platzmangels am Ufer in der Reuss errichtet werden. Zur Schüttung der Plattform benötigten wir mehrere 1000 Tonnen Wührsteine und Kies. Nach Beendigung der Brückensanierung (voraussichtlich 2027) muss die Plattform wieder zurückgebaut werden.



Auftraggeber	SBB
Bauführung	Benno Schuler
Polier	Pius Brun
Bausumme	CHF 2,6 Mio.
Dauer	Juli 2024 – August 2024
Auftrag	Bau einer Installationsplattform für die Sanierung der Eisenbahnbrücke Fluhmühle über die Reuss.



LÖTSCHER TIEFBAU



Wolhusen Luzerner Kantonsspital

Dank grossem Maschinen- und Personaleinsatz konnten wir den Aushub mit einem Volumen von rund 50 000 m³ innerhalb von lediglich vier Monaten ausführen. Wichtig war eine präzise Etappierung, um den Betrieb des alten Spitals – insbesondere die Notfall-Zufahrt, aber auch die Nutzung der Besucherparkplätze – stets zu gewährleisten.

Auftraggeber	Luzerner Kantonsspital
Bauführung	Reto Unternährer
Polier	Amir Lloqanaj
Bausumme	CHF 5,6 Mio.
Dauer	März 2023 – Juli 2024
Auftrag	Aushub für den Neubau des Spitals Wolhusen in einer ARGE mit der JMS Risi AG.

LÖTSCHER TIEFBAU





«Die Reise zu den Scania-Werken werde ich nie vergessen.»

Franco Löttscher

Firmentreue

«Das Gesamtpaket passt einfach»

Dass jemand fast vier Jahrzehnte lang in der gleichen Firma arbeitet, ist heute eine Seltenheit. Franco Löttscher gehört zu diesen «treuen Seelen». Blick auf eine bewegte Laufbahn mit einigen überraschenden Wendungen.

Stolze 38 Jahre ist er Teil der Löttscher Plus Gruppe. Für seine Firmentreue hat Franco Löttscher, diesen Sommer 60 geworden, eine simple Erklärung: «Der Job passt, das Team sowieso – das Gesamtpaket stimmt einfach.» Deshalb gehe er jeden Morgen gerne zur Arbeit. Das ist alles andere als selbstverständlich, lässt man die letzten vier Jahrzehnte kurz Revue passieren. Franco, übrigens ohne verwandtschaftliche Verbindung zum Familienunternehmen, wuchs an der Ritterstrasse in Littau auf, vis-à-vis des alten Firmensitzes der Löttscher Tiefbau AG. Nach der Realschule absolvierte er eine Lehre zum Auto-mech. Ein Beruf, der ihm eigentlich zusagte. Da seine Kollegen, die Maurer, Gipser etc. gelernt hatten, aber mehr verdienten, machte Franco die Lastwagenprüfung und arbeitete im Baugeschäft von Mario Piazza in Littau als Chauffeur. Als die Firma verkauft wurde, zog es Franco zu Löttscher, wobei sein Vater, der zum ehemaligen «Nachbarn» Josef Löttscher stets einen guten Draht hatte, die entscheidenden Fäden zog.

Ins kalte Wasser geworfen

An den allerersten Arbeitstag bei Löttscher im August 1986 erinnert sich Franco noch gut. Zusammen mit einem anderen Chauffeur musste er in Ballwil einen defekten Lastwagen abschleppen. Der Kollege im vorderen, er im hinteren Fahrzeug, verbunden durch eine Schleppstange. «Ich bat ihn, langsam zu fahren, weil ich so etwas noch nie gemacht hatte», erinnert sich Franco. «Trotzdem bretterte er mit 60 km/h durch die Gegend.» Heute kann Franco über die Situation, die seinen Puls massiv in die Höhe trieb, lachen. Und ihr sogar Gutes abgewinnen: «Wenn du ins kalte Wasser geworfen wirst, lernst du schwimmen.» Nicht negativ in Erinnerung geblieben ist ihm auch, dass er als jüngster Mitarbeiter jeweils am Freitagnach-

mittag die Plätze sauber machen musste. Und das über mehrere Jahre, weil kein Jüngerer nachkam.

Ein Unfall mit Folgen

Ein einschneidendes Moment in Francos Berufsleben war dann ein Ereignis im Jahr 1999. Nachdem er im Schrottmättli Abfall sortiert hatte, stieg er aus dem Bagger, rutschte auf dem nassen Trittbrett weg und «verknackste» sich den Fuss. Eine äusserst schmerzhaft und leider auch langwierige Geschichte, die Franco dazu veranlasste, seine geliebte Arbeit als Chauffeur gegen einen Bürojob einzutauschen. Dieser gefiel ihm allerdings überraschend gut. Was wohl auch damit zu tun hatte, dass er hin und wieder Arbeiten des Disponenten übernehmen und so den Kontakt zu den Chauffeuren und zu seinem alten «Business» aufrechterhalten konnte. Mittlerweile sind 25 Jahre vergangen. Klar, dass der Job nicht mehr der gleiche ist. Heute hilft Franco zwar noch gelegentlich beim Disponieren, in erster Linie kümmert er sich aber um den Fuhrpark, konkret um die Meldung von Unfallschäden an die Versicherung und das Einholen von Offerten für Reparaturen.

Grosse Dankbarkeit

Das will der 60-jährige Franco Löttscher auch in den folgenden fünf Jahren bis zur Pensionierung tun. Und danach mit seiner Frau den wohlverdienten Ruhestand geniessen. Das ist zwar noch Zukunftsmusik, doch schon jetzt spürt Franco eine grosse Dankbarkeit gegenüber der Firma, die ihm einst das Vertrauen schenkte, ihn auch nach seiner Fussverletzung nicht hängen liess und ihm letztlich viele gute Freunde und wunderbare Momente schenkte. Unter anderem eine Reise nach Schweden zum 50. Geburtstag inklusive Besichtigung der Scania-Werke. Davon schwärmt Franco heute noch.

Franco Löttscher (60) hat in seinen 38 Dienstjahren eine Menge erlebt, zuerst am Steuer, dann nach einer Fussverletzung vor allem im Büro. Dafür ist er dankbar.



Entdecke
zirkulit®



QR-Code scannen,
um mehr zu
erfahren.

Der Beton der Zukunft ist zirkulär

Die Lötcher Plus Gruppe zeichnet sich immer wieder durch Innovationsgeist und Umweltbewusstsein aus. Jüngstes Beispiel ist der zirkulit®, ein Beton, der äusserst umweltschonend produziert wird.

Die CO₂-Emissionen zu reduzieren, ist eines der vordringlichen Ziele der Lötcher Plus Gruppe. Und das nicht erst seit gestern. «Bereits vor 15 Jahren haben wir angefangen, mit Biodiesel zu fahren, heute verwenden wir einen synthetischen, ökologischen Treibstoff», sagt Hubert Zimmermann, Geschäftsleiter der Lötcher Logistik AG. Ein Dauerthema ist auch das Wiederverwerten von Baustoffen, also das Rückführen von Rohstoffen in den Baustoffkreislauf. So wird auf den Baustellen wenn immer möglich Recyclinggesteinskörnung und Recyclingbeton verwendet. Jetzt gehts sogar noch einen Schritt weiter. Zirkulärer Beton heisst die neueste Errungenschaft. Beim sogenannten zirkulit® Beton wird möglichst viel Primärkies aus Kiesgruben durch Recyclinggesteinskörnung ersetzt, sprich durch rezyklierten Beton aus Rückbauten. Zudem ist der Zementgehalt auf ein Minimum reduziert.

«Der ökologischste Beton»

Ein anderes Plus von zirkulit® Beton ist, dass bei der Herstellung zusätzlich CO₂ gebunden wird. Mit anderen Worten: Die Gesteinskörnung aus einem Betonrückbau wird mit CO₂ begast. Das Gas reagiert an den Oberflächen der Körnung zu Kalkstein. «Mit dem Begasungsprozess lassen sich pro Kubikmeter Beton mindestens 10 Kilo Kohlendioxid dauerhaft aus der Umwelt entfernen», erklärt Hubert Zimmermann. Kommt hinzu, dass das benötigte CO₂ aus einer Biogasaufbereitung stammt, also bereits erneuerbares Gas ist. Aus diesen Gründen – und weil er sich nach dem Rückbau zu 100 Prozent wiederverwerten lässt und somit maximal zirkulär ist – gilt zirkulit® zurzeit als «der ökologischste Beton der Schweiz». Nachteile sind keine bekannt. «Zirkulärer Beton weist die gleichen technischen

Eigenschaften auf wie Beton aus Primärrohstoffen und kann mehrfach in den Kreislauf zurückgeführt werden», so Zimmermann. Die spezielle Rezeptur gewährleiste zudem den einfachen Einbau und die ausgezeichnete Verarbeitung auf der Baustelle. Vor einem Jahr haben sich fünf Familienunternehmen aus der ganzen Schweiz zur Zirkulit Beton AG zusammengeschlossen, darunter auch die Lötcher Plus Gruppe. Sie haben sich auf die Fahne geschrieben, zirkulit® gemeinsam weiterzuentwickeln und regional zu vertreiben.

Aus eigener Überzeugung

Keine Frage: Die Lötcher Plus Gruppe ist innovativ und umweltbewusst unterwegs. Dafür gibt es mehrere Motivationen. Zum Beispiel die eigene Überzeugung. Hubert Zimmermann: «Wir haben selber den Anspruch, die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten.» Gleichzeitig wolle man als Arbeitgeber attraktiv sein für künftige junge Mitarbeitende. Kommt hinzu, dass die Kunden heute vermehrt darauf achten, mit umweltbewussten Unternehmen zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne darf zirkulit® als eine Investition in die Zukunft bezeichnet werden. So wie die neue Bodenwaschanlage, die in Malers gerade gebaut wird. Zimmermann ist überzeugt, dass sich diese Investitionen auszahlen werden. «Wir haben zwar keine Garantie auf Erfolg, aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt.»

zirkulit®
Für zirkuläres Bauen



Mehr Sicherheit auf der Axenstrasse

Die Axenstrasse, eine wichtige Verbindung zwischen Nord und Süd, soll sicherer werden. Dazu trägt auch die Lötcher Tiefbau AG bei. Aktuell mit dem Bau von Schutzdämmen und eines Auffangbeckens.

Im Sommer 2023 wurde der Bau der neuen Axenstrasse – ein 8,7 Kilometer langer Abschnitt zwischen Brunnen und Sisikon – in Angriff genommen. Einer der ersten Schritte war der Bau einer Hilfsbrücke im steinschlaggefährdeten Gebiet Gumpisch. Um diese Hilfsbrücke und das darunter liegende Bahntrasse der Gotthardlinie vor herunterfallenden Steinen, Felsbrocken und Murgängen zu schützen, wurde die Lötcher Tiefbau AG beauftragt, Dämme zu errichten und eine Art Auffangbecken zu erschaffen. Dafür brauchte es erst einmal ein aufwändiges Sicherheitskonzept. So wird heute das ganze Gebiet von Spezialkameras überwacht, die jede Bewegung im Hang festhalten. Sobald sich ein Stein löst, wird Alarm ausgelöst. Die Mitarbeitenden, die alle einen Knopf im Ohr tragen, müssen sich dann innert 20 Sekunden in einem Unterstand in Sicherheit bringen. Ausserdem wird der Polier alarmiert, sobald eine gewisse Niederschlagsmenge überschritten ist und Murgänge auftreten könnten. In diesem Fall wird die Arbeit unverzüglich eingestellt.

Sehr steiles Gelände

Eine besondere Herausforderung stellt das steile Gelände dar. Für eine sichere Erreichbarkeit des Arbeitsorts wurden die Zufahrtsstrassen leicht abgeändert. Für die Aushubarbeiten sind zudem Maschinisten mit Erfahrung gefragt. Die Schreitbagger, die hier zum Einsatz kommen, werden mit Ankern gesichert. Das ausgehobene Felsmaterial wird auf einem Zwischenlagerplatz im nahegelegenen Ingenbohl aufbereitet, damit wir es anschliessend vor Ort wieder in die Dämme

einbauen können. Drei eindruckliche Zahlen unserer Arbeit: 65 000 m³ Aushub, 8000 m³ Spritzbeton, 48 000 m Ankerbohrungen.

Dreimonatige Zwangspause

Anspruchsvoll ist auch die Einhaltung der Termine. Ursprünglich planten wir, unseren Auftrag im August 2025 abzuschliessen. Aufgrund des massiven Felssturzes in diesem Sommer und der defekten Schutznetze waren wir jedoch gezwungen, unsere Arbeiten einzustellen. Die Wiederinstandstellung der Netze, für die unser ARGE-Partner RockTec zuständig ist, wird voraussichtlich drei Monate dauern. In der Zwischenzeit konnten wir allerdings bereits Arbeiten für das nachfolgende Los ausführen. Keine Frage: Die neue Axenstrasse ist ein überaus spektakulärer und spannender Auftrag.



Auftraggeber

Bundesamt für Strassen (ASTRA) / Kanton Schwyz / Kanton Uri

Bauführung

Elias Steinmann

Polier

Christoph Durrer

Bausumme

CHF 30 Mio.

Dauer

Januar 2024 – März 2026

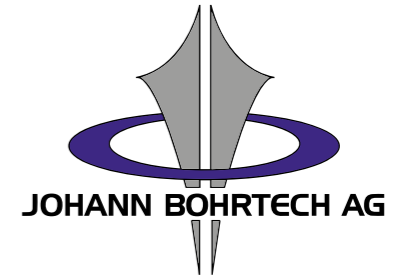


Zofingen Hochwasserschutz

Im Stadtgebiet von Zofingen war die Wigger teils stark kanalisiert. Für die Gewährleistung des Hochwasserschutzes musste ihre Sohle verbreitert und abgeteuft werden. Das bedingte auch Anpassungen an den Ufern und Böschungen. Letztlich schuf Maschinist Lukas Rösli, der für die Endgestaltung zuständig war, ein attraktives Naherholungsgebiet, mit gleichzeitiger Förderung der Biodiversität.



Auftraggeber	Kanton Aargau
Bauführung	Benno Schuler
Polier	Adrian Baumann
Bausumme	CHF 5 Mio.
Dauer	März 2022 – November 2023
Auftrag	Verbreiterung und Renaturierung der Wigger auf einer Länge von 3,5 Kilometern.



Romoos Reaktivierung Rutschung Seebli

Die Arbeiten fanden in einem Hochrisiko-Gebiet statt. Das gesamte Inventar musste während den Arbeitsunterbrüchen über Nacht und über das Wochenende aus dem Risikobereich transportiert werden.

Auftraggeber	Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)
Bauführung	Admir Vuckic
Polier	Antonio Ferreira
Bausumme	CHF 85 000.-
Dauer	April 2024
Auftrag	Baugrunduntersuchung durch die Johann Bohrtech AG.



Auftraggeber
Eberli AG, Sarnen

Bauführung
Martin Jukic

Polier
Tihomir Matic

Bausumme
CHF 380 000.-

Dauer
August 2024 – Juni 2025

Auftrag
Baugrubensicherung

St. Erhard
**Wohnüberbauung
Rankhof «am Wiberg»**

Die Ankerbohrungen hatten eine Gesamtlänge von 4500 Metern. Ebenso erstellte die BS Zeier AG Inklino-
meterbohrungen auf die Längen 10, 15 und 20 Meter.
Zudem wurden 1375 m² Spritzbeton verwendet.

Laax
**Ferienhaus Happy
Rancho**

Die etappenweise Strangsanierung, also der Aus-
tausch der Ver- und Entsorgungsleitungen durch
die 156 Wohnungen und 7 Treppenhäuser, erfolgte
in bewohntem Zustand.

Auftraggeber
STWEG Happy Rancho, c/o RRT AG Treuhand und
Revision, Chur

Bauführung
Lufton Berisha

Polier
Gilberto Torres

Bausumme
CHF 711 000.-

Dauer
April 2023 – Juni 2025

Auftrag
Strangsanierung im Ferienhaus Happy Rancho



Bild SPREITER Architektur Bauleitung



Altec
Schadstoffsanierung

Weihnachtsfeier 2023



Stimmungsvoller Jahresabschluss

Fast 400 Mitarbeitende mit Begleitung – so viele wie noch nie – trafen sich am Samstag, 16. Dezember in der Messe Luzern, um gemeinsam das Geschäftsjahr 2023 ausklingen zu lassen und das neue einzuläuten. Nach dem Hauptgang wurden diverse Dienstjubilare, Lehrgänger:innen und Absolvierende einer Weiterbildung geehrt. Für beste musikalische Unterhaltung sorgte die Kultband «Les Lunettes» aus Weggis.



«Für jeden Seich zu haben.»
Patrick Bucher

Freizeit

Zwei Lastwagen-Freaks im Saurer-Fieber

In 650 Stunden zauberten sie aus einem verstaubten Oldtimer das Prunkstück des Lötscher-Fuhrparks. Die Chauffeure Remo Waldispühl und Patrick Bucher blicken auf die Restauration des alten Saurers zurück.

Er war zweifellos einer der «Stars» der Jubiläumsfeier. Der orange Saurer D290 mit Baujahr 1979, der älteste Lastwagen im Lötscher-Fuhrpark, erstrahlte in völlig neuem Glanz. Zu verdanken hat er seinen zweiten Frühling zwei Chauffeuren der Leuthold AG. Bei einem Feierabend-Bier äusserte Remo Waldispühl (46) die Idee, den in die Jahre gekommenen und vor einiger Zeit ausgemusterten Lastwagen zu restaurieren. Patrick Bucher (36), der nach eigener Aussage «für jeden Seich zu haben» ist, stieg ohne zu zögern ein. Und Roman Lötscher, hell begeistert von der Bier-Idee, gab den beiden grünes Licht und freie Hand.

Alles in der Freizeit

Nach einer professionellen externen Prüfung wussten Remo und Patrick, was zu tun war. Remo erstellte eine To-do-Liste und einen genauen Terminplan, dann gings ans Eingemachte. Jeweils nach Feierabend sowie an unzähligen Samstagen und Sonntagen werkten die beiden Lastwagen-Freaks an ihrem neuen Projekt. Zuerst wurde das Fahrzeug einer eingehenden Reinigung unterzogen. Dann mussten defekte oder abgenutzte Teile nachbestellt werden. Ein schwieriges bis unmögliches Unterfangen, wie sie schnell feststellen mussten: «Gewisse Teile sind heute gar nicht mehr erhältlich, darum blieb uns nichts anderes übrig, als sie selber zu restaurieren», erklärt Patrick. Weiter lackierten sie das Chassis, erneuerten die Elektrik, ersetzten Felgen, Reifen und Blinker. Klar, dass auch einige Spezialarbeiten extern vergeben werden mussten.

Zahlreiche Hürden

Ende August, nach rund 650 Stunden Arbeit, war die Mission erfüllt. Und dies voll im Zeitplan, obwohl es stets kleine und grössere Herausforderungen zu meistern galt. «Das Fahrzeug musste immer fahrbar sein, wir konnten es also nicht komplett auseinandernehmen», so Pädi. Ausserdem mussten sie des Öfteren in der Werkstatt nach dem geeigneten Werk-

zeug suchen, was ziemlich zeitraubend gewesen sei. Auch die schönen Momente fehlten selbstverständlich nicht. Einen davon hatten sie zwischen Weihnachten und Neujahr, als das Chassis fertig lackiert war. Remo: «Hier sahen wir zum ersten Mal einen äusserlichen Fortschritt. Das gab uns einen zusätzlichen Motivationsschub.»

«Der Firma etwas zurückgeben»

Doch warum überhaupt ein solcher Mega-Aufwand? «Wir bekommen das ganze Jahr so viel geschenkt, zum Beispiel in Form von Ausflügen und geselligen Anlässen. Auf diesem Weg können wir der Firma etwas zurückgeben», sagt Remo. Und Pädi ergänzt: «Mit einem guten Freund wie Remo ein solches Projekt realisieren zu dürfen, hat riesig Spass gemacht. Da zählt man keine Stunden.» Seit Ende August haben sie also wieder Zeit für andere Dinge im Leben, für Familie, Freunde und Partnerinnen. Darüber freuen sie sich riesig. Ob sie denn schon über ein neues Projekt nachdenken? Remo: «Zu einem Lastwagen gehört auch ein passender Anhänger.» Pädi lacht: «Ich versuche es Remo noch auszureden.»



Der Jüngste und der Älteste

Willi Duss und Nando Eicher trennen zwei Generationen. Klar, dass sie eine ganz andere Sicht auf die Dinge haben, wie das folgende Frage-Antwort-Spiel verdeutlicht.

Wie lang ist dein Arbeitsweg?

NE: Mit dem öV brauche ich hin und zurück 3 Stunden.

WD: 10 Minuten mit dem Auto.

Was machst du im Berufsalltag am liebsten?

NE: Aufgaben der Personalabteilung erledigen. So lerne ich unser grosses Team besser kennen.

WD: Den Mitarbeitern den Tagesplan überreichen. Dafür bin ich schon um 6 Uhr auf der Baustelle.

Wie bist du zur Firma Lötischer gekommen?

NE: Durch die Empfehlung meiner Berufsbildnerin Yvonne Bucher, die ebenfalls in Sörenberg wohnt und meine Tante und meine Mutter gut kennt.

WD: Ich war bei Franz Lötischer angestellt. Als er aufhörte, wurde ich automatisch von der Fritz Lötischer AG übernommen.

Was imponiert dir an der Lötischer Plus Gruppe?

NE: Dass man so stark auf Nachhaltigkeit setzt. Das PLUS im Namen kommt nicht von ungefähr.

WD: Als ich vor 22 Jahren dazu kam, waren wir 70 Leute, heute sind wir 400. Und alle haben eine top Ausrüstung, die den höchsten Anforderungen genügt.

Hast du eine berufliche Vision?

NE: Vielleicht eine Zweitlehre auf dem Bau machen, dann eine Weiterbildung zum Vorarbeiter und später zum Polier. Aber es kommt, wie es kommt.

WD: Visionen habe ich keine mehr. Aber ich bin sehr dankbar, dass ich über das ordentliche Pensionsalter hinaus in der Firma weiterarbeiten darf.



Nando Eicher, 16, Sörenberg, KV-Lernender im 2. Lehrjahr

Welches Fach mochtest du in der Schule am wenigsten?

NE: Französisch. Das konnte ich nicht. Besser gesagt: Ich wollte es nicht können.

WD: Geografie. Mich interessierte nicht die Schweiz, sondern andere Kontinente.

Ihr kommt beide aus dem Entlebuch. Worauf seid ihr besonders stolz?

NE: Entlebucher sind bodenständig und niemand fühlt sich als etwas Besseres.

WD: Auf unsere einmalige Berglandschaft. Die spürt man indirekt auch im Wesen der Menschen.

Welches ist deine Lieblingsjahreszeit?

NE: Der Herbst, wenn die Bäume langsam ihre Farbe ändern.

WD: Der Winter. Da gehe ich jeweils drei Monate mit meiner Partnerin ins warme Brasilien. Vielleicht ziehen wir nach meiner Pensionierung ganz dorthin.

Was tust du, wenn du im Lotto 1 Million gewinnst?

NE: Ich würde das meiste aufs Bankkonto legen und den Rest meinen Eltern und Geschwistern geben.

WD: Wahrscheinlich würde ich eine grössere Eigentumswohnung kaufen.

Was würdest du Roman Lötischer sagen, wenn er jetzt zur Türe hereinkäme?

NE: Ich würde ihm gratulieren zu all dem, was er hier mit seinem Team aufgebaut hat.

WD: Ich würde ihm danken für das grossartige Jubiläumsfest, das er im September für uns organisiert hat.



Willi Duss, 67, Emmenbrücke (ehem. Finsterwald), Polier

Skitag in Hasliberg

55 Mitarbeitende der Löttscher Plus Gruppe nahmen am 2. März am traditionellen Skitag in Hasliberg teil. Die Teilnehmenden genossen das ungezwungene Beisammensein im Schnee – und natürlich beim gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Mägisalp.

**Fondue chinoise auf dem See**

Eine stimmungsvolle Schifffahrt auf dem «Diamant», dazu ein köstliches Fondue chinoise. Das war der Herbstausflug 2023 der Löttscher Plus Gruppe auf dem Vierwaldstättersee.

Luzerner Stadtlauf

Die Teilnahme am Stadtlauf ist aus unserem Jahresprogramm kaum noch wegzudenken. 18 Frauen und Männer nahmen die 3,3 Kilometer unter die Füße. Den Sieg holten sich zwar wiederum andere, im Vordergrund stand für die Löttscher-Truppe aber ohnehin das Gemeinschaftserlebnis. Dieses wurde abgerundet durch das Nachtessen im Restaurant Schiff.

**Fussballcracks in Malers**

Auch das Fimenturnier, das der FC Malers jährlich im Rahmen seines «FC-Fäscht» durchführt, ist inzwischen fester Bestandteil unseres Jahreskalenders. Die Leistung unserer Jungs reichte zwar nicht ganz, um in die «Kränze» zu kommen, doch Spass hats alleweil gemacht.

**Ein Weekend in Lissabon**

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens lud Roman Löttscher die Kadermitarbeitenden Ende Mai zu einem verlängerten Wochenende nach Lissabon ein. Ein unvergesslicher Ausflug in die portugiesische Hauptstadt!

Personelles 2023

10 Jahre Dienstjubiläum

Eintritt

Calvo Vazquez Juan Ramon	01.04.13
Bujupi Nderim	06.05.13
Baur Ralph	13.05.13
Casillo Marco	01.06.13
Wespi Paula	05.08.13

20 Jahre Dienstjubiläum

Eintritt

Waser Marcel	01.04.03
Duss Willi	01.05.03
Achermann Ruedi	01.07.03

30 Jahre Dienstjubiläum

Eintritt

Lötscher Roman	30.06.93
Lötscher Sabina	01.08.93



Hochzeit von Victoria und Ivan Duss.

Pensionierungen

Kaiser Guido (frühzeitige Pensionierung)	31.05.2024 (LLP)
Johann Heidi	31.12.2023 (JOB)



Viele Kinder am Zukunftstag.

Frühzeitiger Altersrücktritt

Häfliger Walter	31.01.2023 (FAR)
Ming Ruedi	28.02.2023 (FAR)
Kabashi Pren	31.07.2023 (FAR)
Bucher Marcel	30.11.2023 (FAR)
Makek Stjepan	31.12.2023 (FAR)

Total Mitarbeitende

411

LÖTSCHER
PLUS GRUPPE

Lehrabschlüsse

Baumann Silvan	Strassenbauer EFZ
Frigg Janik	Strassenbauer EFZ
Marques Emanuel	Strassenbauer EFZ
Amstutz Billy	Baumaschinenmechaniker EFZ
Wobmann Leila	Kauffrau EFZ

Weiterbildungen

Ibrahimi Gentri	Dipl. Bauführer SBA
Mehr Dario	Polierschule
Laubacher Roman	Vorarbeiterschule
Baer Fabian	Baumaschinenführer M2
Teixeira Samuel	Baumaschinenführer M2
Gut Fabrizio	Baumaschinenführer M2
Frei Benjamin	Eidg. Baupolier



10 Jahre Dienstjubiläum

	Eintritt
Da Silva Leite Agostinho	01.01.14
Kühberger Joe	01.01.14
Liechti Robert	13.01.14
Moreira da Silva Luis Filipe	01.02.14
Zehnder Sandro	03.03.14
Lange Bernd Michae	01.04.14
Bandelier Laetitia Angelina	01.05.14
Gomes Rodrigues B. Maria Alice	01.05.14
Niederberger Beat	26.05.14
Vukotic Vlastimir	16.06.14
Besevic Dejan	01.07.14
Arifi Admir	11.08.14
Metaj Dardan	01.09.14
Magalhaes da Cunha Antonio Filipe	01.09.14
Oppliger Andreas	01.10.14

20 Jahre Dienstjubiläum

	Eintritt
Felder-Lang Sandra	01.04.04
Johann Alois	01.09.04
Kilchmann Bruno	16.08.04
Schnider Philipp	01.10.04

30 Jahre Dienstjubiläum

	Eintritt
Schuler Benno	01.12.94

LÖTSCHER PLUS GRUPPE

Total Mitarbeitende

413

Lötscher Tiefbau AG	253
Lötscher Logistik AG	78
Leuthold AG	22
BM-Betonwerk Malters AG	5
BS Zeier AG	20
Alltec Plus AG	12
Johann Bohrtech AG	23



Frühzeitiger Altersrücktritt

Heer Urs	29.02.2024 (FAR)
Arnold Julius	31.03.2024 (FAR)
Hafner Peter	31.08.2024 (FAR)
Merseli Qemajl	31.12.2024 (FAR)
Da Silva Leite Agostinho	31.12.2024 (FAR)
Lussi Erwin	31.05.2024 (BSZ) (FAR)

Pensionierungen

Liechti Robert	30.04.2024 (LLP)
Achermann Ruedi	31.05.2024 (LLP)
Walker Regula	31.01.2024 (LLP)

Lehrabschlüsse

Haybe Liban Axmed	Strassenbauer EBA
Okubagabriel Berhane	Strassenbauer EBA
Graf Ramon	Kaufmann EFZ
Solar Kristijan	Strassenbauer EFZ
Bakr Rohat	Strassenbauer EFZ

Weiterbildungen

Jung Joel	Handelsschule
Dietrich Hanspeter	Baumaschinenführer M2
Mathis Michael	Baumaschinenführer M2
Banz Reto	Baumaschinenführer M2
Stelmach Kamil	Eidg. Baupolier
Arifi Admir	Eidg. Baupolier
Hug Jan	Baupolierschule
Mohamedali Abdurahman	Vorarbeiterschule
Palushi Maliq	Vorarbeiterschule
Kramer Max	Vorarbeiterschule



Hochzeit Anita und Philipp Haslimann.

LÖTSCHER
PLUS GRUPPE